

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

25.6.1890 (No. 171)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Juni.

№ 171.

Expedition: Carl-Friedrich-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reichs und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 6 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 35 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten ausgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Verzeichniß der Agenturen der „Karlsruher Zeitung“.

H. Bausch, Amalienstr. 53.	Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.
Mutjähler & Pfanz, Belfortstr. 7.	Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.
E. Gäng, Kaiserstraße 43.	W. Samann, Sophienstr. 45.
E. Salzer, Kaiserstraße 69.	St. Thomann, Sophienstr. 66.
A. Böll (Herlan), Kaiserstraße 100.	S. Jentner (Doll), Spitalstr. 25.
A. Salzer, Kaiserstraße 140.	W. Erb, Spitalstraße 32.
B. Merkle, Kaiserstraße 160.	J. a. Hermann, Waldstraße 5.
M. Frig, Kaiserstraße 229.	A. Dörflinger, Waldstraße 45.
Lebensbedürfnis-Verein, Karlsstraße 3.	J. W. Köhler, Waldstraße 57.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.	G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
H. Reich (Malscher), Kommitzstr. 5.	C. Bleß, Wilhelmstraße 34.
H. Schmidt, Ritterstraße 4.	J. Peltzer, Bittel 15.
Jul. Dehn, Bahringstraße 55.	

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Juni.

Die letzten Plenarsitzungen des Reichstags waren nicht in dem Maße, in welchem sie wichtig waren, auch allgemein interessant; es handelte sich um die Einzelheiten der Ausgestaltung der Gewerbeverordnungen. Einer allgemeineren lebhaften Theilnahme im großen Publikum sind die jetzt zur Verhandlung kommenden Gegenstände sicher. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht neben der Beendigung der Beratung über den Gewerbeverordnungsentwurf zunächst die dritte Lesung des Nachtragsetats für Ostafrika und an diese wird sich die zweite Lesung der Militärvorlage anschließen. In den letzten Tagen hatte sich in der Presse insofern eine ungünstigere Beurteilung des deutsch-englischen Abkommens bemerkbar gemacht, als einige Artikel größerer Blätter, in denen das Abkommen den deutschen Interessen nachtheilig erklärt wurde, die Kunde durch die Zeitungswelt machten. Dieser ungünstigen Kritik der deutsch-englischen Vereinbarung stellt nun das Wolffsche Bureau die Ansicht der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gegenüber. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: „In den leitenden Kreisen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wird die ungünstige Auffassung einzelner colonialfreundlicher Blätter über das deutsch-englische Abkommen keineswegs getheilt, vielmehr wird von dem Uebergang der Küste an Deutschland eine rapide Entwicklung derselben und die günstigste Einwirkung auf den gesammten deutschen Besitz erwartet.“ Das Urtheil der an der Sache zumeist beteiligten Gesellschaft fällt natürlich schwer in's Gewicht; wenn die maßgebenden Persönlichkeiten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Abkommen zufrieden sind, so liegt für die an dem Streitobjekte nicht materiell interessirten Kreise der Nation wohl kein Grund vor, mit ihm unzufrieden zu sein. Und in der That muß die Gesellschaft es, von allem Andern abgesehen, als einen wesentlichen Gewinn betrachten, daß mit jeder Unklarheit über die Abgrenzung der deutschen und der englischen Einflußsphären nun auch die Agitationen englischer Interessenten, die eine ruhige und stetige Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes beeinträchtigen, naturgemäß aufhören müssen. Sind nach dem deutsch-englischen Abkommen die Grenzen des deutschen Interessengebietes auch nicht so weit gesteckt, wie mancher Freund der Sache es gewünscht hätte, so trifft doch die vorgelegte von uns citirte Aeußerung der „Nationalzeitung“ zu, daß das Abkommen den deutschen Kolonialunternehmungen ein weites, für die Thätigkeit von Generationen ausreichendes Gebiet eröffnet.

Mit Frankreich hat England sich wegen des Protektorates über Sansibar auseinandergesetzt. Der „Standard“ führte gestern früh aus, der in der französischen Deputiertenkammer am Samstag an's Licht gezogene Vertrag vom Jahre 1862, durch welchen Frankreich und England sich zur gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit Sansibars verpflichteten, könne auf den vorliegenden Fall keine

Anwendung finden, weil er nur eine gewaltsame Annexion Sansibars habe verhindern sollen. Wenn England jetzt das Protektorat über Sansibar mit der Zustimmung des dortigen Sultans übernehme, so sei das kein Akt der Gewalt und falle mithin nicht unter die Bestimmungen jenes Vertrags. Aus den Erklärungen, die der Unterstaatssekretär Fergusson gestern Abend in englischen Parlament abgegeben hat, geht hervor, daß der vom „Standard“ entwickelte Standpunkt in der That derjenige der englischen Regierung ist. Es wird aus London berichtet: „Im Unterhause erklärte Sir James Fergusson, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß das zwischen England und Frankreich getroffene Abkommen über die Unabhängigkeit Sansibars durch die mit voller Zustimmung des Sultans erfolgende Uebernahme des englischen Protektorats über Sansibar irgendwie berührt werde. Weiter erklärte Fergusson, die Absicht Englands, das Protektorat über Sansibar zu übernehmen, sei der französischen Regierung mitgeteilt worden, dem französischen Minister habe aber die Mittheilung noch nicht vorgelegen, als er die auf Sansibar bezügliche Erklärung am Samstag in der französischen Kammer abgab.“ Es ist noch nicht bekannt, ob der französische Minister des Auswärtigen die von der englischen Regierung dem Vertrage von 1862 gegebene Auslegung sich ohne weiteres aneignen wird; in jedem Falle wird der französische Minister aber der Affaire um so weniger eine größere politische Bedeutung geben wollen, als Frankreich keinerlei eigene Interessen in Sansibar hat. In Frankreich selbst erheben sich beachtenswerthe Stimmen dagegen, daß die Regierung in einem Falle, in dem sie keine nationalen Interessen zu verteidigen hat, eine unfreundliche Stellung zu England einnehme. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Berichterstatter mit einem ehemaligen Diplomaten. Der letztere findet die Anfrage Deloncle's bezüglich des deutsch-englischen Vertrags und des Abkommens von 1862 ganz überflüssig. Der junge Abgeordnete habe dieselbe nur aus Ehrgeiz gestellt, um sich einen Namen zu machen. Die Anfrage sei durchaus nicht im Interesse Frankreichs gewesen. Die ganze Angelegenheit berühre Frankreich sehr wenig. Die Franzosen hätten aus der Zeit ihres früheren Uebergewichts in Europa die Gewohnheit beibehalten, zu glauben, keine Abmachung anderer Staaten unter einander könne Gültigkeit haben, wenn sie nicht dabei theilhaftig seien. Auch die Abtretung Helgolands an Deutschland verlege keine französischen Interessen. Von einem geheimen deutsch-englischen Vertrag könne keine Rede sein. Deutschland habe keine Interessen in Egypten und würde daher eine Verpflichtung, England dort zu helfen, nicht ohne Gegenleistung aufgenommen haben. Dieselbe Ansicht kommt auch in anderen Pariser Blättern zum Ausdruck und die öffentliche Meinung Frankreichs scheint durchaus nicht geneigt, von der Regierung zu verlangen, daß sie den alten Vertrag von 1862 plötzlich ohne Aussicht auf irgend welchen Nutzen zum Gegenstande einer diplomatischen Haupt- und Staatsaktion erhebe.

Die englische Regierung hat auf einen der wichtigsten, aber freilich auch am heftigsten umstrittenen Paragraphen der sog. Lokalsteuerbill verzichten müssen, um die Einigkeit zwischen den Konservativen und den liberalen Unionisten, auf der ihre ganze Stellung beruht, nicht zu gefährden. In der gestrigen Unterhausung kündigte der Minister Smith an, die Regierung habe die Bestimmung der Lokalsteuerbill, durch welche die Grafschaftsräthe ermächtigt würden, Schankgerechtigkeiten anzukaufen, zurückgezogen; die für diesen Ankauf angelegte Geldsumme solle gesammelt werden, bis das Parlament über die Verwendung bestimme. Damit ist, wenn auch nicht gerade eine Krise beseitigt, denn bis zu diesem Grade hatten sich die Meinungsverschiedenheiten im regierungsfreundlichen Lager überhaupt nicht zugespitzt, aber immerhin eine für das Vertrauen in den festen Bestand der Regierung nachtheilige Zwischenzeit aus dem Wege geräumt. Die Regierung folgte bei der Zurückziehung des Paragraphen einem Rathe verschiedener regierungsfreundlicher Blätter, insbesondere des „Daily Telegraph“. Die „Times“ bestritten zwar gestern, daß die Stellung des Kabinetts ernstlich gefährdet sei, mahnten aber doch die Regierung, sich vorher der Zustimmung der Unionisten zum Ankauf der Schankwirthschaft zu versichern, ehe sie in der Beratung der aber nicht beliebten Vorlage fortfahre. Der „Daily“ wies ab, rief, den Paragraphen betreffs des Ankaufs der Schankwirthschaft überhaupt fallen zu lassen, damit die Hauptsache, die Union, nicht durch eine Nebenangelegenheit gefährdet werde. Der „Standard“ tabelte zwar die Regierung, daß sie bei Einbringung der Vorlage sich nicht der Zustimmung der Unionisten vorher vergewissert habe, meinte aber, daß die Zurückziehung jetzt nur die Oppo-

sition anfeuern und die Regierung in Mißachtung bringen werde. Diese Befürchtung des „Standard“ erschien unbegründet; wenn das Band zwischen den Freunden der Regierung neu befestigt wurde, so konnte darin eher das Gegentheil von einer Ermuthigung der Opposition liegen. Die Regierung hat denn auch dem Rathe des „Daily Telegraph“ entsprochen und den Paragraphen, welcher auf Bedenken gestoßen war, beseitigt.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juni. Am heutigen Vormittage arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst einige Zeit allein und begab sich alsdann um 8^{1/2} Uhr, nachdem Allerhöchstselbe zuvor am Schloßhofe zu Pferde gefahren war, mit seiner nächsten Umgebung nach der Gartenstraße des Neuen Palais, woselbst das Regiment der Gardes du Corps anlässlich seiner Jubiläumsfeier Aufstellung genommen hatte. (Ueber die Jubiläumsfeier des Regiments s. die weiter unten gegebenen Mittheilungen.) Morgen Vormittag gedenkt der Monarch nach Berlin zu kommen und während der Vormittagsstunden hier selbst zu verbleiben. Der Kaiser wird dann Abends von der Matrosenstation mittelst des Dampfers „Alexandra“ sich nach Spandau begeben und von dort aus mittelst Sonderzuges die Reise nach Kiel antreten.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß zum Ehrenbienst beim Deutschen Kaiser der Viceadmiral Meldal, Oberst Dalberg und der Adjutant des Königs, Oberstleutnant Loevenfeldt, befohlen sind. Zum Ehrenbienst beim Prinzen Heinrich ist Contreadmiral Schiwe kommandirt.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der Kaiser dem Prinzen Rupprecht von Bayern den Schwarzen Adlerorden verliehen. Der Prinz hatte heute bei dem Jubiläumsgottesdienst der Gardes du Corps das Band des Ordens bereits angelegt.

Nachdem im Herbst neue Bestimmungen über das Verhalten der militärischen und der Marinebehörden bei Reisen Seiner Majestät des Kaisers, der Kaiserin, sowie anderer fürstlicher Personen in den preussischen Staaten zur Geltung gelangt sind, sieht auch eine neue Regelung der Bestimmungen über das Verhalten der Civilbehörden in gleichen Fällen in Aussicht. Es wird dem „Reichsanzeiger“ zufolge beabsichtigt, eine Einschränkung der zu den verschiedenen Empfängen zu entbietenden Kategorien von Civilbeamten herbeizuführen.

Das Jubiläum des Regiments der Gardes du Corps in Potsdam hat heute einen glänzenden Verlauf genommen. Ueber den Feldgottesdienst im Lustgarten wurde in der vorigen Nummer ds. Blts. bereits auf Grund eines Telegramms berichtet. Einen Glanzpunkt der Feier bildete das große Reiterfest. Dem Reiterfest wohnten der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Interimsuniform der Gardes du Corps trug, die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, ferner Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Friedrich August von Sachsen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Oberstkämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Oberstjägermeister Fürst Pleß, der österreichische Feldmarschall Prinz v. Croÿ, die Generaladjutanten Graf Lehndorff und Graf Schlieffen, sowie die hier anwesenden Prinzen fürstlicher Häuser und zahlreiche geladene Gäste bei. Die Reitbahn war mit den Farben des Regiments, weiß-roth, festlich geschmückt. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant und Flügeladjutant Frhr. v. Bissing, eröffnete das Fest mit einem Prolog, welcher mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Sodann folgte eine Quadrille, wobei als Paare ritten: Prinzessin Victoria von Preußen mit Oberst Frhrn. v. Bissing, Prinzessin Margarethe mit Prinz Friedrich Leopold, Gräfin Hohenau mit Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Comtesse Nabolin mit Prinz Radziwill, Gräfin v. d. Assenburg mit Graf Hohenau, Comtesse Saurma mit Frhrn. v. Reischach, Comtesse Margarethe v. Solms mit Lieutenant v. Kessel, Fräulein v. Sydow mit Graf v. d. Assenburg, Prinzessin Heinrich XXIX. von Ruß mit Graf Lymar, Gräfin v. d. Assenburg mit Rittmeister v. Sydow, Comtesse Hochberg mit Graf Schlieffen, Comtesse Elisabeth v. Solms mit Graf Hochberg. Daran schloß sich eine Unteroffizierquadrille im Kostüme von 1806 und eine Reutenquadrille im Kostüme von 1830. Den Schluß bildete eine Offiziersquadrille. Das Fest schloß unter Parade-marsch und Fanfarenklängen. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich noch einige Zeit mit den Gästen, dankten den Mitwirkenden und begaben sich dann in das festlich erleuchtete Kasino. Dort beschloß Nachmittags um 5 Uhr das dem Kaiser von dem Offiziercorps gegebene Festdiner, zu welchem 150 Gedecke aufgelegt waren, die Jubiläumsfeier. Neben dem Kaiser saßen an der Tafel Prinz Rupprecht von Bayern und der Regi-

mentkommandeur Febr. von Biffing, gegenüber der Oberlieutenant Prinz Reuß zwischen dem Fürsten von Rudolstadt und dem Feldmarschall Prinz Croy. Abends war das Offiziercorps beim Kaiser zu einem Glas Bier geladen. Die Mannschaften hatten ein Tanzfest. Der Kaiser schenkte dem Offiziercorps sein Reiterbild in der Uniform des Regiments und den zu dem Festmahl geladenen sein Medaillonbrustbild.

Das endgültige Abkommen zwischen England und Deutschland steht, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, vor seinem Abschlusse; heute oder morgen wird in London zwischen dem Lord Salisbury und dem Grafen Pagsfeldt der Notenaustausch vollzogen, welcher die Grundlage bildet für die förmliche Uebereinkunft, welche ebenfalls in den nächsten Tagen unterzeichnet werden soll, sobald die Details geregelt sind, betreffs derer hier in Berlin Verhandlungen stattfinden.

Eine Deputation von Berliner Bürgern ist gestern vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruh empfangen worden, um eine Adresse der Berliner Bürgerschaft zu überreichen. Wir haben über den Inhalt dieser Adresse und die Zusammensetzung der Deputation schon früher Mittheilungen aus Berliner Blättern wiedergegeben. Die Sammlungen für Errichtung eines Denkmals des Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt nehmen einen dem Projekte günstigen Verlauf. Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Stephan, überwies dem Denkmalkomitee als Ergebnis der von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gezeichneten Beiträge 21082 M. Ferner wird aus Dresden gemeldet, daß das dortige Zweigkomitee dem Berliner Centralkomitee als erste Rate 8877 Mark 75 Pf. überwies.

Major Wisman ist im Laufe des heutigen Vormittags vom Staatssekretär Febr. v. Marschall empfangen worden. Major Wisman war, wie schon mitgeteilt, heute früh 6 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich ein Verwandter des Sultans von Sanibar nebst einem schwarzen Diener, Dr. Bumiller und Lieutenant Sulzer, welcher dem Reichskommissar bis Innsbruck entgegengefahren war. Auf dem Bahnhofe wurde Major Wisman von einigen Bekannten, darunter ehemaligen Offizieren der Schutztruppe, begrüßt. Der Major, welcher Münchener Blättern zufolge sich in Cairo leidend gefühlt hatte, sieht sehr gut aus. Von den Spuren der langen Reise — sie ging ohne Unterbrechung von Brindisi bis München — war nicht das Geringste zu bemerken. Vom Bahnhofe begab sich der Reichskommissar, der Civilkleider trug, zu Fuß mit seinem arabischen Begleiter und dessen Diener in seine Privatwohnung, Anhaltstraße 6. Dr. Bumiller, Lieutenant Sulzer und die empfangenen Freunde verabschiedeten sich vor dem Hause. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ließ auf dem Bahnhofe einen Vorbeerkranz mit schwarz-weiß-rothen seidnen Schleifen überreichen.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird der Bundesrath sich demnächst mit einem Antrag Preußens zu beschäftigen haben, welcher sich im Wesentlichen auf eine gewisse Einheitlichkeit der Behandlung von Naturalisationsgesuchen bezieht. Es soll ein Verfahren, wie es auf einem Abkommen zwischen Preußen, Bremen und Hamburg beruhend, bereits eingeführt ist, zwischen allen Bundesstaaten zu Stande kommen.

Die Reichstagskommission zur Verabreichung des Antrags Rintelen betr. Reform des Zustellungswezens hat heute folgende Resolution beschlossen: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, schon vor einer durchgreifenden Revision der Reichsprozessgesetze dahin zu wirken, daß die auf dem Gebiete des Zustellungswezens in Civilprozessen, insbesondere in Beziehung auf die Weisungsfähigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens wahrnehmbar gewordenen Mängel und Härten durch eine geeignete Gesetzesvorlage Abhilfe erfahre.“

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte im Nachtragsetat bei Tarifklasse V für Reichseisenbahnbeamte 207869 M. gegen 437044 M. in der Vorlage, für etatsmäßige 34253 Unterbeamte 4774019 M. und nahm die Resolution an, daß die Regierung die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen erwäge und die Altersstufen wie in Preußen abgrenze, lehnte dagegen den Antrag Singer, die Prozentsätze beim Hilfsarbeiterfonds zu erhöhen, ab. Die Budgetkommission bewilligte ferner die Wohnungsgeldzuschüsse für Reichseisenbahnbeamte und Telegraphenunterbeamte entsprechend den bezüglich der Gehälter gefassten Beschlüssen, und nahm die Resolution an, die Regierung möge die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen in Erwägung ziehen und die Abgrenzung der Altersstufen nach der preussischen Norm herbeiführen. — Die Wahlprüfungscommission des Reichstags beanstandete die Wahlen von Pickenbach (Antifem.) und Febr. v. Münch (Volksp.).

Wiederholt und mit größerer Bestimmtheit werden Nachrichten verbreitet über einen Wechsel in der Leitung des preussischen Finanzministeriums. Der „Köln. Zeitg.“ berichtet man in dieser Beziehung aus Berlin: „Finanzminister v. Scholz hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Nach Beendigung seiner Kur in Dresden hatte Herr v. Scholz versucht, von neuem seine Amtsgeschäfte durchzuführen; er hatte insbesondere seine Thätigkeit auf Fertigstellung des Gesetzesentwurfs zur Neuordnung der Einkommensteuer gerichtet. Aber sein Augenleiden machte sich von neuem geltend, und auf Wunsch seines Arztes sieht er sich nunmehr genöthigt, jetzt in den völligen Ruhestand zu treten. Er hat seinen Rücktritt bereits in der gestrigen Staatsministerial Sitzung angezeigt.“ Wir nehmen von diesen Meldungen einstweilen nur im Interesse der Vollständigkeit der Berichterstattung Notiz, ebenso von den Angaben der Blätter, welche den Abg. Miquel oder

den Geheimen Rath Jencke, den Generaldirektor des Geh. Kommerzienraths Krupp, als Nachfolger des Ministers v. Scholz nennen.

In der heute stattgehabten Landtagsersammlung im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Stettin (Nau-gard-Regenwalde) erhielt v. Borcke-Rienow (kons.) sämtliche abgegebenen 205 St. Derselbe ist somit gewählt.

Infolge der Nothstandspetition, welche die Weber des Eulengebirges an Seine Majestät den Kaiser gerichtet haben, forderte die Regierung von den beteiligten Kreisen Vorschläge behufs Abhilfe des anerkannten Nothstandes.

Wegen eines Landfriedensbruches, der in Siedlingen gelegentlich der letzten Reichstagswahlen begangen worden war, wurde in Dessau vorgestern eine größere Anzahl Personen zu Freiheitsstrafen, die bei einzelnen bis zu zwei Jahren Zuchthaus stiegen, verurtheilt.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Jöst hatte eine Beleidigungsklage gegen den Profuristen einer Mainzer Buchdruckerei wegen eines Wahlflugblattes angestrengt, worin Herr Jöst's Bingerer Franzosenrede kommentirt wurde. Die Klage, die angeblich bewiesen sollte, daß Herr Jöst die ihm zugeschriebenen Aeußerungen nicht gethan hätte, sollte vorgestern in Mainz zur Verhandlung kommen; Herr Jöst hat es aber vorgezogen, die Klage zurückzuziehen und die Kosten zu übernehmen.

Stuttgart, 23. Juni. In Tübingen machte dieser Tage der preussische Kultusminister v. Gopler in Begleitung seines württembergischen Kollegen v. Sarwey einen Besuch, um dort die eigenartigen schwäbischen Erziehungsanstalten des „Stifts“ und des „Konvikts“ (evangelisches und katholisches theologisches Seminar) aus eigener Anschauung kennen zu lernen, sowie andere Universitätsanstaltungen zu studiren. Die Herren wurden von Rektor und Kanzler empfangen und wurden am Freitag Nachmittag zum König nach Bebenhausen zum Diner geladen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. Die ungarische Delegation nahm in ihrer heutigen Plenarsitzung das Budget des Ministeriums des Aeußern ohne Veränderung an und sprach dem Grafen Kalnohy volles Vertrauen aus. Der Sektionschef v. Szögyenyi dankte im Namen und Auftrage des Grafen Kalnohy der Delegation für ihre Zustimmung und das von ihr ausgesprochene Vertrauen zu dem Minister. Er bemerkte, der Minister des Aeußern habe betreffs Bulgariens Alles gesagt, was er sagen konnte. Was Serbien betreffe, so hätten an der dortigen Situation die Aeußerungen des neuen serbischen Gesandten Simitsch wenig geändert. Die Regierung beobachte wachsam Augen die Ereignisse in Serbien; weiter zu gehen liege kein Anlaß vor.

Italien.

Rom, 23. Juni. Der „Risforma“ zufolge wäre der Papst seit einigen Tagen leidend. Diese Nachricht steht aber nicht recht im Einklang mit der Thatfache, daß der Papst heute ein Konsistorium abgehalten hat. — Das von der italienischen Regierung gestern der Kammer vorgelegte Gesetz über die Regelung der Finanzverhältnisse Roms begegnet vielen Bedenken. Es heißt, der Gemeinderath von Rom werde den Gesetzesentwurf mit der Demission beantworteten. — Gestern waren hier die Erbschaftswahlen für den Stadtrath vorzunehmen. Die Kandidaten enthielten sich der Wahl, in Folge dessen drang die liberale Liste durch. Die Wahlbetheiligung war eine schwache. — Nach einem Telegramm der Mailänder „Perseveranza“ wären am Samstag in Rom zwei Kabinettskurieren aus Berlin und Wien eingetroffen, welche die Ratifikation des Vertrags betreffend die Verlängerung der Tripelallianz bis Ende 1895 überbrachten. Ein Gegenstück zu dieser Meldung bringt die „Fanfulla“: einer Meldung dieses Blattes zufolge hätte der russische Gesandte Iswolsky dem Papst von dem definitiven Abschluß der russisch-französischen Allianz benachrichtigt. So lange für beide Nachrichten keine bessere Beglaubigung vorliegt, ist es wohl nicht nöthig, daß man sich eingehender mit ihnen beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. In der Deputirtenkammer verlangte heute der frühere Minister Brisson auf's neue die Regierung über Sanibar zu interpelliren. Der Minister des Aeußern, Ribot, erklärte, die Regierung werde in der nächsten Sitzung mittheilen, ob sie diese Interpellation annehmen könne. Brisson sagte, er wolle keine Anfrage über die schwebenden Verhandlungen stellen, sondern über die Verhandlungen, welche bereits stattgehabt haben; es handle sich darum, zu wissen, was seit 1886 vor sich gegangen und wie man von der Abgrenzung innerafrikanischer Gebiete zur Besitznahme der Küste vorgegangen ist. Frankreich habe im Jahre 1862 Zugeständnisse gemacht, denn Sanibar sei damals für Frankreich ein Land der Kapitulationen gewesen. Im englisch-deutschen Vertrag stehe das ganze Gebiet von Sanibar in Frage; nun sei dieses Gebiet bis jetzt vorbehalten gewesen; das Falllassen Sanibars würde in ganz Afrika für Frankreich einen furchtbaren Rückschlag haben. Ribot erwiderte, er sei nur von der Interpellation im allgemeinen benachrichtigt worden, und hob hervor, daß es unmöglich wäre, das, was früher geschehen, zu vergeffen, ohne damit an die Gegenwart und die Zukunft zu denken. Die Wachsamkeit der Regierung sei vor „Sich“ nichts werde in Bezug auf Sanibar geschehen. — Vorgängige Bestätigung mit Frankreich. Die Kammer verwarf dann die Feststellung der Verhandlung über die Interpellation auf morgen. Der Abgeordnete du Breuil (von der Rechten) interpellirte über die Vorfälle in der Gemeinde Bica, deren Schule trotz des Willens der Bevölkerung verwelt-

licht wurde. Minister Constans erwiderte, die Regierung wolle niemand drangsaliiren, aber sie wolle das Gesetz zur Ausführung bringen. Die Kammer beschloß darauf mit 310 gegen 166 Stimmen eine Tagesordnung, welche das Verhalten der Regierung billigt und auf deren Klugheit und Festigkeit bei Anwendung der Schulgesetze zählt.

Niederlande.

Haag, 23. Juni. Nach amtlichen Meldungen griffen holländische Truppen am 13. ds. Kwalabagoh und Olegadja an, vertrieben die Atchinesen und besetzten Olegadja mit einem Verluste von drei Verwundeten. Die holländische Truppenabtheilung trat darauf am 17. ds. den Rückmarsch nach Ebi an.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Im Oberhause leitete der jüngst zum Herzog von Clarence und Avondale ernannte Prinz Albert Victor den Eid und nahm den Bairnsich zur Linken des Thrones ein. — Das Unterhaus nahm den Antrag der Regierung auf Niederlegung eines Ausschusses, der über die Mittel zur Fortberathung von Vorlagen in der nächsten Session des Parlaments berathen soll, nach längerer Debatte ohne Abstimmung an.

Amerika.

Rio de Janeiro, 23. Juni. Die neue brasilianische Verfassung ist gestern Abend veröffentlicht worden. Dieselbe ist von dem Chef der provisorischen Regierung, General Fonseca, unterzeichnet und ihr Inhalt entspricht den früheren Mittheilungen der Blätter.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Mittag 12 Uhr in Schloß Baden eine Abordnung der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, bestehend aus den Herren Dr. Alt und Dr. Eichelmann, welche Höchstdenselben zu der am 20. Juli ds. J. stattfindenden Regatta eingeladen haben. Der Großherzog hat Höchstdenselben in Mannheim bei den Wettfahrten in Aussicht gestellt, soweit dies Seiner königlichen Hoheit immer möglich sein wird.

* (Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 23 enthält eine Verordnung der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts, des Innern und der Finanzen: das öffentliche Verdingungswezen betreffend.

* Dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen“ Nr. 31 entnehmen wir, daß zu dem am Sonntag den 23. Juni l. J. in Unterleuzkirch stattfindenden Feuerwehreffest den von auswärtig reisenden Feuerwehrcorps unter der Bedingung, daß dieselben Uniform tragen, zur Fahrt nach und von Station Litzlee die vorgesehene Fahrpreisermäßigung bewilligt wird. Derselben Blatt zufolge wird die im Binnenverkehr und im Wechselverkehr mit der Reichseisenbahn in Etas-Verbindungen bisher schon zugestandene Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten sofort auch im Wechselverkehr mit den Stationen der Pfälzischen Eisenbahnen und mit unerheblichen Beschränkungen auch im Wechselverkehr mit Stationen der Königl. Württembergischen Staats-Eisenbahnen bewilligt.

* (Gaben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs.) Sicherem Vernehmen nach hat Seine königliche Hoheit der Großherzog für die durch Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden in den Amtsbezirken Engen, Stoosach und Neßkirch eine Unterstützung von 9000 Mark gespendet, also nicht, wie der „Schwäbische Merkur“ fälschlich irrthümlich mittheilte, nur 3000 Mark. Auch für die Preisvertheilung auf der Ausstellung des Deutschen Landwirthschaftsvereins in Straßburg hat Seine königliche Hoheit der Großherzog den erheblichen Beitrag von 2000 Mark gegeben.

* (Zu unserer gestrigen Notiz) über den Herrn Oberstaatsminister v. Holzinger und die Frau Oberhofmeisterin v. Holzinger haben wir ergänzend hinzuzufügen, daß dieselben nach längerem Verweilen bei Ihren königlichen Hoheiten auf Schloß Baden nun nach Karlsruhe zurückgekehrt sind.

□ (Todesfall.) Schon wieder sind wir genöthigt, den auswärts erfolgten Tod eines geachteten Karlsruher Bürgers zu melden. Herr Hofbuchhändler Wilhelm Müller, der sich auf ärztliches Anrathen vor 10 Tagen nach Heidelberg begab, um sich einer Operation zu unterziehen, ist, obgleich dieselbe gelungen, an deren Folgen gestern Nachmittag 1/5 Uhr dort gestorben. Der Verlebene hat ein Alter von 75 Jahren erreicht und ein an Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten überaus reiches Leben hinter sich. Insbesondere ließ er sich das Wohlergehen der ihm in seiner langjährigen Geschäftsthatigkeit als Chef der „Chr. Frdr. Müller'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei“ unterstellten Beamten und Bediensteten in hohem Grade angelegen sein. Im Spätjahr 1880 hatte der nunmehr Verewigte die Freude, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum unter großer Theilnahme von allen Seiten feiern zu können. Seine erspriehliche Thätigkeit wurde bereits im Jahr 1867 durch Seine königliche Hoheit den Großherzog mit der Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen ausgezeichnet. Dem Verlebenden ist bei Allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken sicher.

* (Freiwillige Feuerwehr.) Gestern Abend fand die erste Hauptprobe der Freiwilligen Feuerwehr statt, und zwar unter Leitung des Kommandanten Herrn Stadtrath Kautl. Das erste Signal galt den Rettungsmannschaften der 4. Compagnie, welche am Vordergebäude der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit ihren Gerätschaften arbeiteten, und den Einrückern etc., welche am Rathaus ihre Leitern aufstellten. Nachdem das Signal „das Ganze retour“ gegeben wurde, nahmen die verschiedenen Abtheilungen ihre Aufstellungsplätze ein. Gleich darauf ertönte das Alarmsignal und mit anerkannter Eifer und Schnelligkeit wurden die Leitern gestellt und mächtige Wasserstrahlen gezeigt, daß die Mannschaften sich in voller Thätigkeit befanden. Ein Vorbeimarsch bildete den Schluß der Übung, welche wieder Zeugnis ablegte von der Thätigkeit unserer „Freiwilligen Feuerwehr“. Die Spitzen der Behörden und viele Zuschauer folgten mit Interesse der Übung.

Δ (Zimmerbrand.) Im Hause der Spitalstraße Nr. 25 brach gestern Abend ein Zimmerbrand aus, welcher jedoch ohne weiteren Alarm gelöscht werden konnte. Wie gewöhnlich hatte sich rasch eine große Menschenmenge am Brandort eingefunden.

(Baden, 23. Juni. (Städtisches.) Heute Vormittag nahm die Klasse der Mittelbesessenen die Erneuerungswahl für das Stadtverordnetenkollegium vor. Die Liste der liberalen Partei ging wie bei der Wahl der Klasse der Mindestbesessenen mit großer Mehrheit aus der Wahl hervor.

Offenburg, 22. Juni. (Landwirtschaftliches.) Weinverfeinerung und Weinmarkt. Infolge der starken Gewitterregen haben sich Weizen und Roggen vielfach gelagert; doch steht im Ganzen sämmtliches Wintergetreide sehr schön; insbesondere gilt dies auch von der Gerste. In den Reysfeldern haben sich die Schoten auffallend kräftig entwickelt. Die Futterfelder befriedigen durch ihren prachtvollen Stand, wenn auch die feibrige Witterung nicht spurlos an ihnen vorüberging. Die Weisen liefern zwar ein nahrhafteres Futter als vergangenes Jahr, aber ein erheblich geringeres Reitertragniß. Die Kartoffeln stehen hübsch und fangen bereits an zu blühen. Dem Tabak kam, wie auch den Runkelrüben, der häufige Regen beim Anwachsen sehr zustatten. Die Hopfen stehen schön und sind frei von Ungeziefer. Der Weinstock wurde durch die oft recht kalte Witterung in seiner Entwicklung zurückgehalten, so daß im Rheingebirge noch kaum blühende Scheine gefunden werden dürften; nur vereinzelt sind der Wurm und Springwurmwider angetreten. Die Ausichten auf eine reiche Obsternte sind nicht sonderlich. Während sich manche Orte einer gesegneten Rückenernte zu erfreuen haben, fehlen die Reischen in hohen Lagen fast gänzlich; Steinobst hat zwar schon geblüht, wird aber kein nennenswerthes Ertragniß liefern; gleiches gilt von den Äpfeln; am günstigsten sind die Ausichten für Birnen. Die Weinverfeinerung der v. Bulach'schen Erben verlief in günstiger Weise: die 1888r und 1889r Roschen fanden zu 126 und 127 M. für den Hektoliter raschen Abgangs; ebenso fanden die 1889r Cleuner zu 106 bis 126 M., Klingelberger zu 80 bis 89 M., weiße Bordeaux zu 116 M., Weißer zu 70 bis 76 M. gerne Liebhaber, moogen die 1888r Weisen zu 40 M., Weißerbst zu 75 M. nicht besonders gesucht. Der Offenburger Weinmarkt hatte folgendes Ergebnis: Von 76 Anstellern waren 184 Weinproben mit einer Gesamtmenge von 3712 hl in folgenden Sorten zum Markte gebracht: 1683 hl Rothwein (1889-1884), 160 hl Klingelberger (1888-1884), 263 hl Cleuner (1889-1884), 531 hl Weißerbst (1889-1884), 7 hl Ruländer (1887), 10 hl weißer Bordeaux (1888), 532 hl Weißweine (1889-1884), zusammen 3206 hl Dtenauer Weine, außerdem 506 hl Kaiserstücker Weine. An Preisen wurden u. a. eröffnet für 1888r Rothwein 80 M., für Jeller Weisen 1888r 36 M., für 1889r Durbacher Weißerbst 70 M. für den Hektoliter.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Wie wir in Wiener Blättern lesen und wie uns von anderer Seite bestätigt wird, wird in nächster Zeit Herr Wassermann von Karlsruhe Hoftheater im Wiener Hofburgtheater als Regier., Vansen und in einer dritten, noch nicht endgiltig gewählten Rolle gastiren. Den Vansen hat Herr Wassermann in Karlsruhe noch nicht gespielt; von seinem Vear glauben wir, daß er sich auch auf dem heißen Boden des Burgtheaters zu bewähren könne. Wenn das Wiener „Freundenblatt“ von einem „Gastspiel auf Engagement“ spricht, so trifft diese Bezeichnung unseres Wissens nicht zu; es ist natürlich nicht umständlich, daß Herr Wassermann später einmal nach Wien geht und daß hierfür der Erfolg seines jetzigen Gastspiels teilweise entscheidend sein wird; vorläufig ist der Künstler noch für zwei Jahre der Karlsruhe'schen Hofbühne verpflichtet. Der Kapellmeister des Wiener Hofburgtheaters, Rudolf Weikl, ist vom Direktor Dr. Burckhard vom Dienste suspendirt worden. Anlaß zu dieser Maßregel hat ein persönlicher Konflikt gegeben, den der Kapellmeister mit einem Mitgliede des Orchesters hatte, bei welchem Anlasse sich Herr Weikl in nicht korrekter Weise benommen haben soll. Die definitive Enthebung Weikl's, der der Nachfolger des Kapellmeisters Sulzer war, wird erst seitens des Leiters der Generalintendanten, Baron Gezeck, verfügt werden, der gegen Ende dieser Woche aus Pest wieder in Wien eintrifft. Die provisorische Leitung des Burgtheaterorchesters hat Herr Koffel übernommen, derselbe, der auch den Kapellmeister Sulzer vertreten hatte.

W. München, 23. Juni.

(Der 18. deutsche Aerzte-tage) wurde heute im Rathsaule von dem Vorfigenden, Dr. Graf-Elberfeld, eröffnet und von dem Minister des Innern, sowie dem Bürgermeister begrüßt. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen referierten Wallids-Altona, Henrich-Leipzig, Ziemssen-München und Hartmann-Berlin über die Reform der ärztlichen Prüfungsordnung. Die Kommissionsanträge wurden im Wesentlichen angenommen. Anwesend waren 107 Delegirte, welche 9177 Stimmen vertraten.

A. St. Neapel, 24. Juni. (Tel.) (Wischlag.) In Foaggia sind während eines heftigen Gewitters sieben Personen vom Blitz erschlagen und fünf verletzt worden.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher heute Vormittag in Berlin anwesend war, fuhr um 12 Uhr 30 Min. mit dem Major Wismann nach Potsdam. Der Kaiser begab sich mit Wismann von der Wildparkstation aus mittelst Wagen nach dem Neuen Palais. Wismann war zur kaiserlichen Tafel geladen und hielt sodann seiner Majestät einen längeren Vortrag.

Berlin, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des preussischen Finanzministers v. Scholz, indem Allerhöchstdieselbe dem scheidenden Minister das Kreuz der Großthure des Hohenzollern'schen Hausordens verlieh. An Stelle des Herrn v. Scholz ist Dr. Miquel zum Finanzminister ernannt worden; derselbe übernimmt die Geschäfte am 1. Juli. (Ueber die Gründe, die Herrn v. Scholz zur Einreichung seines Entlassungsgesuches bestimmt, ist unter „Berlin“ das Nähere mitgetheilt. Adolf v. Scholz, geboren am 1. Nov. 1833, trat 1854 in den preussischen Staatsdienst, wurde 1864 Hilfsarbeiter im Kultusministerium, 1871 Geheimer Finanzrath, 1879 Unterstaatssekretär und 1880 Staatssekretär des Reichshofamts. 1882 trat er die Leitung des preussischen Finanzministeriums an, die er mithin 8 Jahre geführt hat. Im Jahre 1883 wurde

er in den Adelsstand erhoben. Sein Nachfolger Johannes Miquel ist am 21. Februar 1829 geboren, ist seit 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., nachdem er früher bereits wiederholt an der Spitze der Stadtgemeinde von Osnabrück gestanden hatte. Seine parlamentarische Thätigkeit (seit 1867) ist bekannt.)

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag nahm heute die dritte Lesung des Nachtragsstats für Ostafrika vor. Der Staatssekretär des Aeußern, Frhr. v. Marschall, erklärte, er halte es für möglich, daß die Vorlage über das deutsch-englische Abkommen noch in dieser Session dem Reichstag zugehe. Eine Diskussion über die Einzelheiten des Abkommens sei unerwünscht, sogar den Interessen der deutschen Politik nachtheilig; er bitte deshalb, von einer solchen Diskussion abzusehen. Das Abkommen sei auch auf die finanzielle Gestaltung des laufenden Jahres ohne Einfluß. Einen Plan über die Gestaltung der künftigen Kolonialpolitik werde die Regierung in der nächsten Session vorlegen. Der Nachtrags-etat wurde darauf ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei der nun folgenden zweiten Berathung der Militärvorlage (Friedenspräsenz) begründete Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) den Kommissionsantrag auf Bewilligung und bat, den Antrag der Freistellung auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit abzulehnen.

Rickert (deutschf.) betonte das Unerwartete dieser großen Forderung und stellte die Anfrage, weshalb dieselbe nicht mit dem ordentlichen Etat verbunden worden sei. Sodann sprach er sich gegen das Septennat aus. Der Militäretat müsse ebenso wie der Marineetat behandelt werden. Die einjährige Bewilligung sei kein Nachmittel des Parlaments, sondern liege im Interesse des Landes und der Armee. In Frankreich gebe es zum Vortheil der Armee eine Durchschnittsziffer, während wir Maximal- und Normalziffern hätten. Bei Annahme einer Durchschnittsziffer könne man diese Angelegenheit ebenso wie in Frankreich behandeln. Daburch werde eine gewisse Elastizität in die Ziffer gebracht.

Rickert fuhr fort, der Kriegsminister habe auf Grund des Artikels 63 der Verfassung das Recht zur Feststellung der Friedenspräsenz für den Kaiser beansprucht. Dieser Artikel gäbe, selbst wenn die Ansicht des Kriegsministers zuträfe, gleichwohl dem Parlament einen gewissen Einfluß auf die Feststellung der Friedenspräsenz. Die Zukunftspläne des Kriegsministers seien aus finanziellen Gründen undurchführbar. Von der Forderung der zweijährigen Dienstzeit werde das deutsche Volk nicht abgehen. Er werde für die Resolution Windthorst stimmen, weil dieselbe wenigstens seine An- und Absichten enthielte. Die deutschen Militärausgaben seien in die Höhe gegangen, während diejenigen Frankreichs sich vermindert hätten. Die Steuerlast sei bereits unerträglich. Auf dem Standpunkte des Staatssekretärs des Reichshofamts, daß man erst die Ausgaben bewilligen und hinterher zusehen solle, wobei die Einnahmen kämen, könne er sich nicht stellen. Wenn die Deeresverwaltung den Reichstag gewinnen wolle, müsse sie Kompensationen bewilligen; die bisherige Finanzwirtschaft ohne Kompensation dürfe nicht fortbauern. Er werde mit den Freisinnigen gegen die Vorlage stimmen.

Windthorst hält es für zweifellos, daß die Mehrforderungen an Geld und Menschen sehr schwer auf den Schultern des Volkes lasten, aber wo es sich um die Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes handle, müßten alle anderen Rücksichten zurücktreten. Die französische Artillerie sei bedeutend stärker als die deutsche; dagegen, daß die deutsche Heere gegen eine solche Mehrheit in den Kampf zögen, müsse Vorsoorge getroffen werden. Was die Beschaffung der Geldmittel betreffe, so seien bisher darüber nur Andeutungen gemacht; der Staatssekretär des Reichshofamts möge die Finanzminister der Einzelstaaten zusammenrufen, um einen festen Finanzplan vorzulegen. Man habe bisher mit einer zu großen Freigebigkeit gewirthschaftet und an die Zukunft zu wenig gedacht. Hier handle es sich jedoch um Ausgaben, die absolut notwendig seien. Angesichts der fortbauern den großen Rücksichten sei es wohl angebracht, an eine internationale Einigung zu denken, deren Ausführung aber freilich höchst schwierig sei. Die Forderung einer jährlichen Bewilligung des Militäretats sei berechtigt, das Volk verlange in überwiegender Mehrzahl auch die zweijährige Dienstzeit und die Regierungen würden auf die Dauer dieses Verlangens nicht widerstehen können. Gegen den Zukunftsplän des Kriegsministers erhebe das Centrum Protest. In allen diesen Richtungen hätten die von ihm beantragten Resolutionen ihre Bedeutung. Er stimme für die Vorlage und für seine Resolutionen.

Windthorst wies im Laufe seiner Rede auf den früheren internationalen Konferenzplan Bonghi's hin und fügte hinzu, er sei zwar kein besonderer Freund Bonghi's, Letzterer würde aber immer noch besser sein wie Crispi, überhaupt könne Deutschland im Bündniß mit Oesterreich allein fertig werden. Der Reichskanzler v. Caprivi erklärte, die Regierungen könnten weder die Vorlage aufgeben, noch die gestellten Anträge annehmen. Ein wolkenloser Himmel dürfe nicht abhalten, Bligableiter am Hause anzubringen. Die Bemerkung Windthorst's betreffend Bonghi und Crispi könne er nicht acceptiren, sie habe ihn betäubt und halte er sie vom Standpunkte unerer auswärtigen Politik aus für bedauerlich. Windthorst habe über den leitenden Minister eines befreundeten Staates eine abfällige Aeußerung gethan. In einem Augenblick, wo der Reichstag vor einer Vorlage, wie der gegenwärtigen, stehe, sei nicht angebracht, an seit Jahren bestehenden Bündnissen zu rütteln, die wir treu zu halten entschlossen seien. Das Bündniß mit Italien werde bestehen, auch wenn jetzt der leitende Minister, was Gott verhüten wolle, zurücktreten sollte. In seiner Person repräsentire sich eine Bürgschaft

des Friedens, wie sie schwerlich ein anderer Italiener bieten könne. Windthorst meine, wir könnten zusammen mit Oesterreich allein fertig werden; das könne ja sein. Ein alter militärischer Satz laute aber, zur Entscheidung könne man nicht stark genug kommen. Er möchte nicht, daß von den abgeschlossenen Allianzen auch nur der kleinste Theil abgebrochen werde und die Allianzen geschwächt würden.

Auf die Vorlage zurückkommend, fuhr der Reichskanzler fort, Deutschland sei nicht am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt, am wenigsten, wenn es sich um seine Existenz handle. Auf eine Verkürzung der Dienstzeit könnten die Regierungen zur Zeit nicht eingehen. Die Frage der Rekrutenverfassung sei nicht gangbar, er sei aber ermächtigt, zu erklären, daß in diesem Herbst in erhöhtem Maße Dispositionsbeurlaubungen stattfinden würden. Die Regierungen kämen dem Reichstage damit zur Geneigtheit entgegen und bitte er, die Vorlage unverändert anzunehmen.

Madrid, 24. Juni. Der Gesundheitsrath konstatierte, daß die in der Gegend von Balencia aufgetretene Krankheit wirklich die asiatische Cholera ist, die Epidemie ist indessen bereits so weit zurückgegangen, daß die Maßregeln zur Absperrung der infisirten Ortschaften aufgehoben werden konnten.

London, 24. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus San Salvador vom gestrigen Tage gemeldet, Präsident Menendez sei am Schluß eines Banketts zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Selbständigkeits-erklärung Salvadors und an die Niederlage der Partei Zaldivars plötzlich gestorben. Während des Tumultes, den die Nachricht vom Tode des Präsidenten hervorrief, wurden General Marcia und andere Personen getödtet. General Czeta, der Kommandant der Truppen, führt einstweilen die Geschäfte des Präsidenten. Es herrsche jetzt wieder Ruhe. (Eine Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung können wir, da die Depesche in ver-stümmelter Gestalt in Karlsruhe eingetroffen ist, nicht übernehmen. General Francisco Menendez war seit 1885 Präsident von Salvador; er trat als solcher an die Stelle des Dr. R. Zaldivar y Lazo.)

New-York, 24. Juni. Eine Depesche des amerikanischen Konsuls auf Martinique meldet, daß die Hälfte der Stadt Fort de France durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist. Etwa fünftausend Menschen sind obdachlos. Der Konsul ersucht um Hülfeleistung. (Fort de France, Fort Royal, ist die Hauptstadt der Insel Martinique, die zu den Kleinen Antillen gehört. Die Stadt zählt gegen 14000 Einwohner, ist gut gebaut und betreibt einen blühenden Handel mit Kolonialprodukten.)

Buenos-Ayres, 24. Juni. Nach Meldungen aus Entre-Rios ist dort eine aufständische Bewegung ausgebrochen. Die beunruhigenden Anzeichen sind im Zunehmen.

Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 16. Juni. Elsa Karolina, B.: Karl Bauer, Bahnarbeiter. — 18. Juni. Adolf Leopold Emil, B.: Ad. Gust. Seeger, Väckermeister. — 19. Juni. Georg Friedrich, B.: Christian Wulfer, Schreiner. — Nina, B.: Leopold Scheuerflug, Zimmermann. — 20. Juni. Anna Vertha, B.: Lorenz Schneider, Friseur. — 23. Juni. Adolf Friedrich Wilh., B.: Adolf Siebler, Bahnhofsarbeiter. — Olga Katharina, B.: Joh. Ernst, Schlosser.
Eheschließung. 24. Juni. Wilhelm Göttinger von Obermuthelbach, Bautechniker hier, mit Luise Schreiber von Dürrenbüchig.
Todesfälle. 21. Juni. Elsa, 3 J., B.: Dttmar Müller, Schlosser. — Karoline, 7 M., 23 J., B.: Aug. Lipp, Expeditor. — 22. Juni. Elsa, 3 J., B.: Theodor Hod, Schriftfeger. — Sophie, Witwe von Antsovoog Joh. Meyer, 81 J. — Luise Wanner, led., Näherin, 24 J. — Robert, 2 M., 15 J., B.: August Kellner, Kunstwandler. — Elise, 5 M., 3 J., B.: Joh. Schuster, Lithograph. — 23. Juni. Marie, 13 J., B.: Lorenz Ritger, Bierbrauer. — Elisabeth, 2 J., B.: Christof Scharpf, Tagelöhner. — Franz, 8 J., Adam Gaffert, Wagenspäher. — Luise Appenzeller, led., Privatere, 61 J. — 24. Juni. Bernhard Diefenbronner, Btwr., Wegwermeister, 64 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Mol.	Relative	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 U.	755.1	+ 17.8	9.1	60	N	sehr wolkig
24. Morgs. 7 U.	756.3	+ 16.4	10.2	73	E	klar
24. Morgs. 2 U.	754.5	+ 23.8	9.1	41	SW	wolkig

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 24. Juni, Morgs., 4.38 m, gefallen 0,3 cm.

Uebersicht der Witterung vom 24. Juni 1890, 8 Uhr Morgens. Der hohe Druck hat seit gestern auch nach Norden hin an Ausdehnung gewonnen, so daß er nunmehr Mitteleuropa vom Ocean bis etwa zur deutschen Obergrenze, sowie Großbritannien und die Nordsee umfaßt; doch sind — wie am Vortage — an seinem Nord- und Ostrand noch vielfach Unregelmäßigkeiten in der Druckvertheilung bemerkbar, so daß die unbeständige kühle Witterung anhält. Nur in Süddeutschland hat völliges Aufklaren mit Temperaturzunahme stattgefunden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 24. Juni 1890.		Berlin.	
Staatspapier.	Deutsche Rent.	100.00	100.00
4 1/2 Deutsche Reichs- anleihe	Dresdener Bank	154.50	154.50
4 1/2 Preuss. Konfol.	Bayern	107.05	107.05
4 1/2 Baden in R.	Staatbahn	199.50	199.50
4 1/2 „ „ „	Komban	118 1/2	118 1/2
4 1/2 „ „ „	Südbahn	178.00	178.00
4 1/2 „ „ „	Elbtal	202 1/2	202 1/2
4 1/2 „ „ „	Hess. Südbahn	118.00	118.00
4 1/2 „ „ „	Stettin	166.19	166.19
1880r Russen	Wegel und Garten.	168.00	168.00
II. Orientanleihe.	„ „	168.00	168.00
Italien. comptant	„ „	20.20	20.20
Egypten	„ „	56.21	56.21
Spanien	„ „	173.75	173.75
Italien	Rapoleon 20r	16.17	16.17
6 1/2 Serben	Privatbank	87.00	87.00
Banken.	Babische Rückersicht	94.50	94.50
Redittalien	Italien Wechsel	100.00	100.00
Disconto Kommand.	„ „	100.00	100.00
Basler Bankverein	„ „	100.00	100.00
Darmstädter Bank	„ „	100.00	100.00
Handelsbank	„ „	100.00	100.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harter in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 E. 558. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,
Hofbuchhändler Wilhelm Müller,
 heute Nachmittag 1/2 5 Uhr in Heidelberg im 75. Lebensjahr nach kurzem Kranksein sanft verchieden ist.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe vom Trauerhause, Ritterstraße 1, aus statt.
 Um stille Theilnahme bittet
 im Namen der tieftrauernden Familie:
Max Müller,
 Buchhändler.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1890.

Todesanzeige.
 E. 548. Wertheim. Freunden u. Bekannten gebe ich namens meiner Geschwister die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Frau Emilie Hübsch,
 geborene Rahl, Fürstlich Löwenstein'sche Domänenraths-Witwe, nach längerem schweren Leiden heute Morgen 1/2 4 Uhr entschlafen ist.
 Wertheim, 23. Juni 1890.
W. Hübsch,
 Großh. Staatsanwalt.

Bergebung von Asphaltirungs-Arbeiten.
 Die Herstellung von Gehwegen mit Asphaltbelag, zusammen ungefähr 22500 Quadratmeter, soll vergeben werden.
 Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf.
 Endtermin der Bergebung ist der
1. Juli, Vormittags 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 20. Juni 1890.
 Städtisches Tiefbauamt.

Bergebung von Sandstein-Saunsteinen.
 Die Lieferung von etwa 13 000 Kub. Meter geraden Sandstein-Saunsteinen soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bis zum
1. Juli, Vormittags 9 Uhr,
 dem Endtermin der Bergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.
 Karlsruhe, den 20. Juni 1890.
 Städtisches Tiefbauamt.

Zahn-Arzt Münzesheimer,
 bisher in Bruchsal, jetzt
Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 124, neben der Kaiserpassage.
 E. 440.5.

Klimatischer Sommerkurort. **KLOSTERS.** Schweiz Graubünden.
 Mildes, voralpines Klima. 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°
Hotel & Pension Brosi.
 Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.
 D. 791.11. Eigenthümer: Familie G. Stifler.

Lustkurort Hammereisenbach, Amt Neustadt.
Gasthaus zum Hammer.
 Nahe Waldungen, Jagd und Fischerei, gute Küche, Weine und Betten.
 Nähere Preise.
 Neue Badeeinrichtung und Garten.
 E. 553.1. Karl Kirner, zum Hammer.

Die Einmachekunst
 aller Beeren, Obst und Gartenfrüchte. — Das Trocknen und Einkochen der Früchte und der Gemüße. — Die Zubereitung aller Fruchtäfte und Gelees. E. 511.2
 Von D. Brodke.
 Vierte Auflage. — Preis 1 M., nach Auswärts 1 M. 10 Pf.
 Borrätzig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.
 E. 523.1. Nr. 2096. Konstantz.

Bekanntmachung.
 Die Heimgeldzahlung verlosener Kreisobligationen betr.
 Bei der heute stattgefundenen planmäßigen dreizehnten Ziehung wurden von den 4 1/2 %igen Kreisobligationen durch das Loos zur Heimgeldzahlung bestimmt:
 2 Stück à 1200 M. 2400 M.
 Litt. A Nr. 25 und 21 2400 M.
 3 Stück à 600 M. 1800 M.
 Litt. B Nr. 61, 114, 64 4200 M.
 Die Kapitalbeträge sind vom 1. Oktober d. J. an bei der Kreisfiskalkassanz in Empfang zu nehmen und hört deren Verzinsung von genanntem Tage an auf, was hiermit statutengemäß veröffentlicht wird.
 Konstantz, den 21. Juni 1890.
 Der Kreisfiskalkassanz:
 Konstantin Koppel.
 Greiber.

Badewannen.
 E. 377.3. Heizbare Badewannen, Kinder- und Sitzbadewannen empfiehlt
Wilh. Wolf in Bühl i. B.

Strassenmeister gesucht.
 Bei dem Tiefbauamt Mannheim sind zwei etatsmäßige Strassenmeisterstellen zu besetzen. Der Gehalt beträgt nach dem städtischen Gehaltstarif mindestens 1900 Mark und steigt in vierjährigen Zwischenräumen um je 200 M. bis zu 2900 M., außerdem ist der Inhaber pensionsberechtigt.
 Bewerber um diese Stellen wollen ihre Gesuche unter Nachweis der bisherigen Beschäftigung, Verfügen von Zeugnisabschriften und Angabe bis wann der Eintritt erfolgen könnte, spätestens bis **12. Juli d. J.** bei uns einreichen.
 Mannheim, den 20. Juni 1890.
 Tiefbauamt.
 Ritter.

Tafelbutter
 täglich frisch Netto 9 Pfund Postpaket frei Verpackung und Nachnahme M. 10
G. Misch Nachf.
 E. 193.7. Memmingen in Bayern.

Büffet-Dame
 gesucht für eine größere Bierwirtschaft, die im Stande ist, das Geschäft selbstständig zu leiten. Nur solche mit Ia. Zeugnissen werden berücksichtigt. Photographie erwünscht. Offerten an die Exp. d. Bl. unter F. 100. E. 547.1.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konkursverfahren.
 E. 536. Nr. 22486. Pforzheim.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Friedrich Reiser, Deutsch-Kaiser-Wirth in Brödingen, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, 8. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr,** bestimmt. Pforzheim, 20. Juni 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater
 (in der Ausstellungs-Halle).
Gastspiel des Operetten-Ensembles
 vom Carl Schulke-Theater in Hamburg
 unter Leitung des Direktors J. Ferenczy
 vom 1. bis 14. Juli 1890.
 Regisseur: J. Ferenczy und Emil Sondermann.
 Dirigent: Komponist Rudolf Dellinger.
 Vom 1. bis 14. Juli 1890 gelangen folgende Operetten zur Aufführung:

1. Juli: Der Bettelstudent . . . von C. Millöder.	8. Juli: Der Rikado von A. v. Sullivan.
2. " Die Fledermaus Joh. Strauß.	9. " Der arme Jonathan C. Millöder.
3. " Don Cesar R. Dellinger.	10. " Orpheus i. d. Unterwelt J. Offenbach.
4. " Der Fingerring Joh. Strauß.	11. " Die schöne Helena J. Offenbach.
5. " Der Abenteuerer Carl Sig.	12. " Capitän Fracassa R. Dellinger.
6. " Boccaccio F. v. Suppé.	13. " Der lustige Krieg Joh. Strauß.
7. " Kanon R. Gene.	14. " Der arme Jonathan C. Millöder.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Stehparquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf., Seitengalerie 50 Pf.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)**, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.
Abonnements-Karten für diese 14 Vorstellungen, vom 1. bis 14. Juli a. c. gültig, welche **nichtpersonell** und daher an Andere übertragbar sind, werden zu folgenden Preisen nur vom 20. bis 28. Juni a. c. in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** ausgegeben: Logenstg. M. 35.—, Parquet M. 28.—, I. Rang M. 18.—
Textbücher in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse. Die Direction.

Konkursverfahren.
 E. 537. Nr. 9816. Baden. Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Johann Baptist Wedl in Baden wird, da derselbe keine Zahlungen eingestellt hat, heute am 21. Juni 1890, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Dr. Essler hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 21. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Juli 1890 Anzeige zu machen.
 Baden, den 21. Juni 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 G. Stübinger.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Luy.

Konkursverfahren.
 E. 534. Kehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seemanns Auerbacher, Wirthes und Metzgers in Pichtenau, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 30423, davon M. 103 bevorrechtigt. Der zur Vertheilung verfügbare Massebestand beträgt M. 3032.
 Kehl, den 18. Juni 1890.
 Der Konkursverwalter
 F. v. Meyer.
 Geheimverhandlungen.

Konkursverfahren.
 E. 388.3. Nr. 20773. Pforzheim. Das Großh. Amtsgericht Pforzheim hat unter Heutigen beschlossene: Die Witwe des Maurers Friedrich Bötzle, Christina, geb. Theurer in Wiedenbrunn, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Dies veröffentlicht:
 Pforzheim, den 6. Juni 1890. Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

Bekanntmachung.
 Gemäß Artikel 12 Allerhöchsthöchstseiner kaiserlichen Verordnung vom 11. September 1883 wird das Konzept zum Lagerbuch der Gemarlung Zimmern mit Antenhäusern vom 28. Juni 1890 an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Zimmern öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.
 Zimmern, den 23. Juni 1890.
 Der Lagerbuchbeamte:
 Veder, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
 Nr. 254. Tauberbischofsheim.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarlung Ballenberg wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 3. Juli 1. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, in das Rathhaus zu Ballenberg anberaumt.
 Die Grundeigentümer werden hier-von benachrichtigt und aufgefordert, Grunddienstkarten, welche zu Gunsten ihrer Grundstücke bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in obiger Tagfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Tauberbischofsheim, 22. Juni 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Wü n z.

Brückenreparatur.
 Im Namen der Gemeinde Schwabach, Bezirksamts Offenburg, vergeben wir zur Reparatur der Anzugsbrücke bei Schwabach im Submissionsweg die Lieferung von
 1. 13 Stück gewalsten I Trägern von 9,2—13,3 m Länge sammt Wirtelisen, im Gesamtgewicht von p. p. 9450 kg,
 2. eichenen und tannenen Geländerbölzern, Saumschwellen, Sattelschwellen und Gedeckstößen, im Aufschlag von rund 1132 M.
 Die Angebote sind für das Eisen per 100 kg und für die Böler nach Procenten des Voranschlags schriftlich, geschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Brückenreparatur“ längstens bis **Montag den 30. d. M., Morgens 10 Uhr,** bei uns einzureichen, wofür Bedingungen und Kostenanschlag täglich können eingesehen werden.
 Offenburg, den 16. Juni 1890.
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Konkursverfahren.
 E. 534. Kehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seemanns Auerbacher, Wirthes und Metzgers in Pichtenau, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 30423, davon M. 103 bevorrechtigt. Der zur Vertheilung verfügbare Massebestand beträgt M. 3032.
 Kehl, den 18. Juni 1890.
 Der Konkursverwalter
 F. v. Meyer.
 Geheimverhandlungen.

Konkursverfahren.
 E. 388.3. Nr. 20773. Pforzheim. Das Großh. Amtsgericht Pforzheim hat unter Heutigen beschlossene: Die Witwe des Maurers Friedrich Bötzle, Christina, geb. Theurer in Wiedenbrunn, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Dies veröffentlicht:
 Pforzheim, den 6. Juni 1890. Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

Bekanntmachung.
 Gemäß Artikel 12 Allerhöchsthöchstseiner kaiserlichen Verordnung vom 11. September 1883 wird das Konzept zum Lagerbuch der Gemarlung Zimmern mit Antenhäusern vom 28. Juni 1890 an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Zimmern öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.
 Zimmern, den 23. Juni 1890.
 Der Lagerbuchbeamte:
 Veder, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
 Nr. 254. Tauberbischofsheim.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarlung Ballenberg wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 3. Juli 1. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, in das Rathhaus zu Ballenberg anberaumt.
 Die Grundeigentümer werden hier-von benachrichtigt und aufgefordert, Grunddienstkarten, welche zu Gunsten ihrer Grundstücke bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten in obiger Tagfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Tauberbischofsheim, 22. Juni 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Wü n z.

Brückenreparatur.
 Im Namen der Gemeinde Schwabach, Bezirksamts Offenburg, vergeben wir zur Reparatur der Anzugsbrücke bei Schwabach im Submissionsweg die Lieferung von
 1. 13 Stück gewalsten I Trägern von 9,2—13,3 m Länge sammt Wirtelisen, im Gesamtgewicht von p. p. 9450 kg,
 2. eichenen und tannenen Geländerbölzern, Saumschwellen, Sattelschwellen und Gedeckstößen, im Aufschlag von rund 1132 M.
 Die Angebote sind für das Eisen per 100 kg und für die Böler nach Procenten des Voranschlags schriftlich, geschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Brückenreparatur“ längstens bis **Montag den 30. d. M., Morgens 10 Uhr,** bei uns einzureichen, wofür Bedingungen und Kostenanschlag täglich können eingesehen werden.
 Offenburg, den 16. Juni 1890.
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Juli 1. J. ab wird der Frachttarif des Ausnahmestarfs für Getreide u. v. Mannheim und Ludwigshafen nach Weil b/Börsach auf 1,00 M für je 100 kg ermäßigt.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1890.
 Generaldirection.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Zum Heft 7 des Verbandsgütertarifs (Baden-Saarbrücken) ist mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. ab der Nachtrag I ausgegeben worden. Derselbe enthält Ergänzung der Sachliste für die Stationen Hirschlinweiler und Laden sowie Berichtigungen einiger Entfernungen.
 Karlsruhe, den 24. Juni 1890.
 Generaldirection.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Bergebung von Hochbauarbeiten.
 Nachfolgende Bauarbeiten sollen öffentlich vergeben werden:
I. Die Herstellung von 2 Stellwerkgebäuden auf Station Feiberg.
 Aufschlag M. 5

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Bergebung von Hochbauarbeiten.
 Nachfolgende Bauarbeiten sollen öffentlich vergeben werden:
I. Die Herstellung von 2 Stellwerkgebäuden auf Station Zimmern.
 Aufschlag M. 5

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Bergebung von Hochbauarbeiten.
 Nachfolgende Bauarbeiten sollen öffentlich vergeben werden:
I. Die Herstellung von 2 Stellwerkgebäuden auf Station Zimmern.
 Aufschlag M. 5